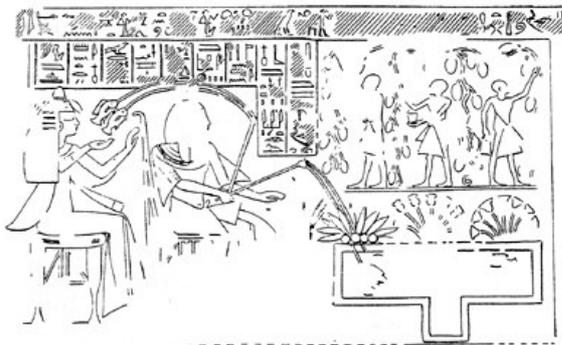


B. Die T-Becken



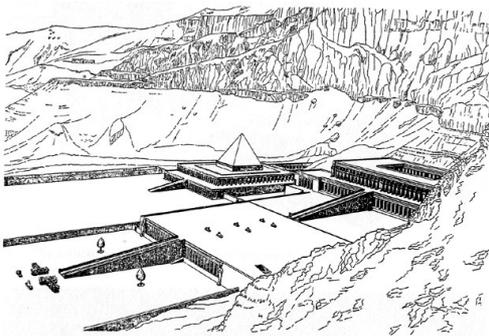
68 Hatiaiy fishing in a T-shaped basin. Tomb of Hatiaiy (324).



69 Nut pouring libations. (Note inverted T-shaped basin.)

Die häufig zu beobachtende Vergesellschaftung der T-Becken mit der Göttin Nut in Grabmalereien des Neuen Reiches und die Verwendung der Becken als Papyrus- und Pflanzenbehälter in solchen Darstellungen wie auch in archäologischen Befunden läßt die Vermutung zu, dass das hier gespeicherte Wasser mit dem „Urgewässer“ assoziiert wurde. Damit hätte es dann wohl einen Bezug zur kosmisch-solaren Schöpfungsebene.

Von Ägyptologen wird gern spekuliert ob auf den T-Becken im Tempelkontext Modellboote (oder in den größeren Vertretern echte Barken) die Bahn der Sonnenbarke nachempfanden und ob das Papyrusdickicht der T-Becken mit dem mythischen Papyrus-Sumpf der Schöpfungssituation zu verbinden sei. In den Gräbern vermutet Bomann, dass auf den Becken kleine

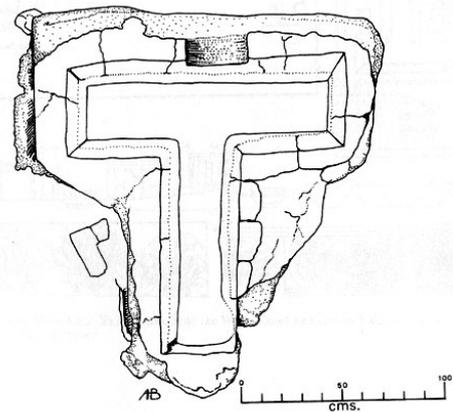


70 The T-shaped papyrus pools at Deir el Bahari.

Mit den sogenannten T-förmigen Becken hat sich A.H. Bomann (in: *The Private Chapel in Ancient Egypt*, London-New York 1991, S. 101-17) befasst.

Bomann führt zwar zahlreiche Belege vom Alten bis zum Neuen Reich auf, kann aber keine Lösung zur Funktionsfrage liefern.

Das T-Becken war fester Bestandteil der Grabarchitektur und ein gängiges religiöses Symbol in der Grabdeko (zB. auch TT324 – Abb. 69). Die T-Form begegnet bereits auf den Opfertafeln des Alten Reiches. Daneben findet sich diese T-Form auch bei den Gartenbecken von Privathäusern in Tell el-Amarna wie auch als Hafenbecken vor den Kai-Anlagen großer Tempel. Im Tempelkontext begegnen T-Becken u.a. im Aufwegbereich als wassergefüllte Behältnisse für Papyrus (zB. Tempel Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari – Abb. 70). Die Arbeitersiedlungen und die privaten Kapellen von Deir el-Medine und Tell el-Amarna (s. Abb. 60) sind ebenfalls mit zahlreichen Wasserbecken in T-Form ausgestattet (Funktion unklar).



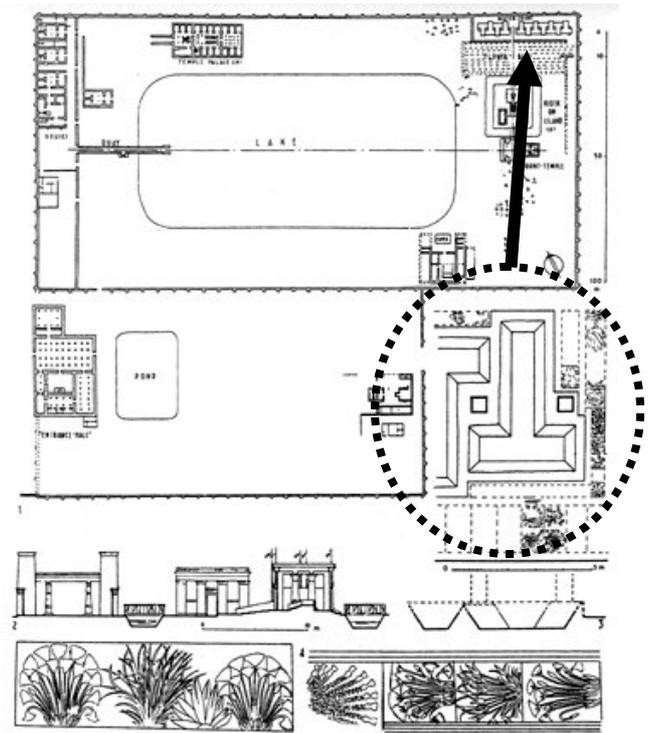
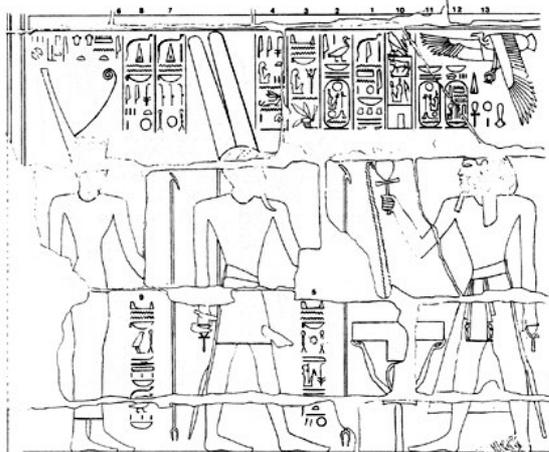
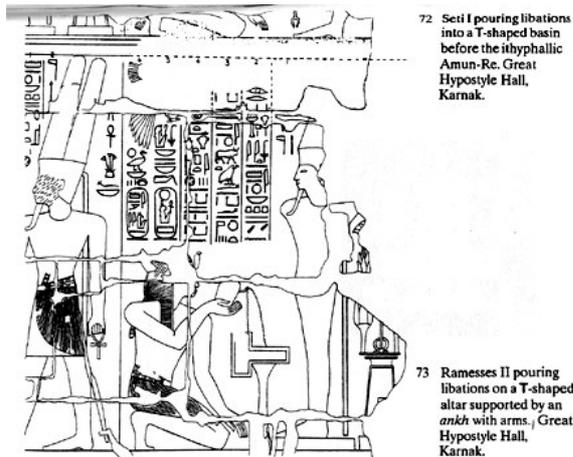
60 Basin T4: Workmen's Village, El Amarna (1981).

Statuetten der Verstorbenen

irgendwelchen Boots- oder Libationsriten unterzogen wurden. Das Wasser der Becken sollte als Urgewässer vielleicht wiederbelebend, „energienespendend“ o.ä. wirken.

Die Szene der Baumgöttin weist häufig einen Beitzext auf, der den Teich als Spender kühlen Wassers für den Ba-Vogel nennt. Das Wasser aus diesem erfrischenden (belebenden) Pool wird nach dem Text auch für die sogenannte Libation – also das

Wasserausgießen am Grab – verwendet.
 Interessant wäre auch mal eine Erklärung dafür, wieso T-Becken in monumentaler Größe auch in den sogenannten Maru-Tempeln von Tell el-Amarna (Abb. 62) auftreten und das dann gleich in mehreren dichtgereihten Batterien. Hier wurde ganz eindeutig ein wichtiger Kultbau traditioneller Gestalt in die neuartige Amarna-Tempelarchitektur übernommen (vgl. etwa die Szene aus dem Großen Hypostyl in Karnak – Abb. 72 & 73).



62 The Maru Aten (El Amarna). Note the Water Court with eleven T-shaped basins in top left corner.

Wie immer bei religiösen Symbolen: ohne mehrsprachige altägyptische Gebrauchsanweisung oder einem lebenden Zeitzeugen sehen wir in der Interpretation recht alt aus.

Gruss A.